

Die älteste Geschichte von G. ist etwas dunkel, da die älteren Dokumente vernichtet wurden; um so wichtiger ist ein Schirmbrief, sozusagen der zweite Stiftsbrief des Klosters, der von Friedrich II. nach Vernichtung jener ursprünglichen Dokumente 1240 ausgestellt wurde. Danach wird Ulrich von Pernegg als der Stifter von G. bezeichnet, der zwischen 1149 und 1159 zunächst Chorfrauen des Prämonstratenserordens in G. einführen wollte, dann aber hier ein männliches Prämonstratenserkloster gründete und den Chorfrauen das Schwesterkloster Pernegg, den Sitz seines Geschlechtes, einräumte. Die Kolonisierung von G. erfolgte von Selau in Böhmen, wobei Abt Gottschalk eine wichtige Rolle spielte. Als erster Vorsteher wird Mandewin genannt, zu dessen Zeit die Stiftskirche von Konrad Bischof von Passau geweiht und dem Kloster die Pfarren Blumau, Drosendorf, Eibenstein, Japons, Kirchberg an der Wild und Weikartschlag einverleibt wurden. Das Frauenkloster zu Pernegg mit der dortigen Pfarre wurde dem Stift G. untergeordnet, später auch das Kloster Himmelpforte in Wien. Paul I. wurde am Ende des XII. Jhs. der erste Abt von G. Im XIII. Jh. wurde das Stift in den Kriegen zwischen Friedrich II. und den Böhmen und Mähren zerstört; die späteren Äbte hatten die erlittenen Schäden gut zu machen. Ihre Bemühungen

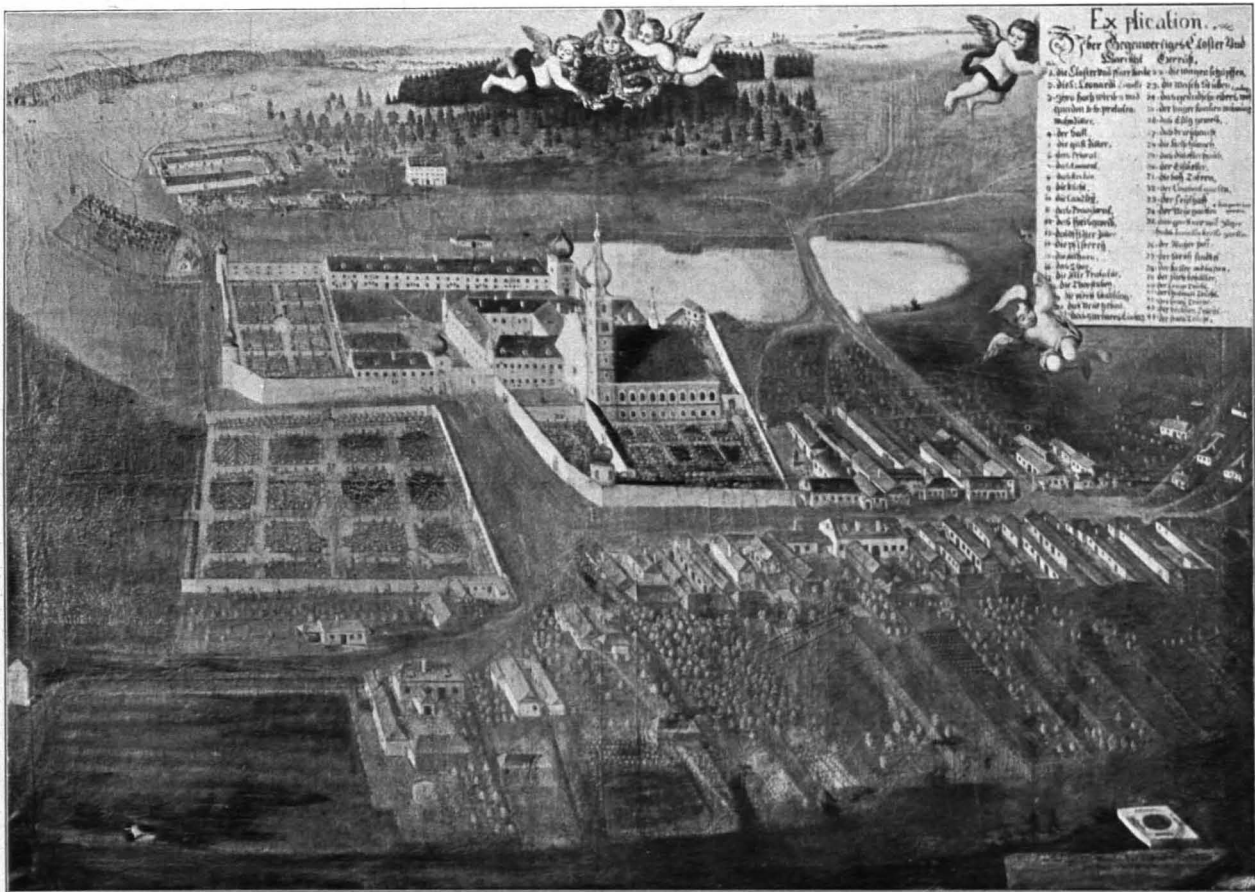


Fig. 197 Geras, Ansicht des Stiftes von S., nach dem Gemälde von J. R. Mohr von 1729 (S, 180)

wurden durch die kriegerischen Ereignisse (König Ottokar) vernichtet; unter Abt Konrad (1280—1294) war das Stift ganz verwüstet und in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet. Aus der Geschichte der nächsten Jahrhunderte, in denen das Stift mehrfach mit Unglücksfällen zu kämpfen hatte, sind keine baugeschichtlichen Daten überliefert; nicht einmal über die Schicksale des Klosters während der Hussitenkriege ist etwas bekannt. Besonders schwere Zeiten brachte das XVI. Jh. mit den lastenden Türkensteuern und dem Eindringen der Reformation, die auch in G. Anhänger gewann und die Klosterdisziplin schwer erschütterte. Das Stift besaß um 1584 im ganzen 146 Untertanenhäuser (Geschichtl. Beilagen IX 111). Um die Neublüte am Anfange des XVII. Jhs. war Johann VI. Edler von Beyrer Abt des Stiftes, der nach einer vom Orden vorgenommenen Visitation im Jahre 1615 resignierte, worauf das Stift durch zwölf Jahre von Valentin Spiegel, Propst von Pernegg, administriert wurde. Zu seiner Zeit nahmen die Mansfeldschen Truppen 1619/20 das Stift nach dreimaligem Sturm ein, plünderten und verbrannten es. Die Kirche wurde ganz ausgeraubt und ihre Einrichtung bis auf die noch heute auf dem Hochaltar verehrte Madonnenstatue verbrannt. Das Stiftsgebäude, die Kirche und der Markt waren so hergerichtet, daß kein wohnbarer Ort zu finden war. Erst nach fünf Jahren — 1625 — kamen fünf der vertriebenen Brüder zurück und beschlossen nach einigem Zögern, in G. zu bleiben und den Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, wobei Kaspar Graf